Sonntag, 24. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7208. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 23. März, 9 Uhr Abends.

Berlin, 23. März. Das Herrenhaus nahm das Gesetz an, betreffend die Bekanntmachung landesfürstlicher Erlasse und das Eisenbahngesetz, letzteres mit dem Amendement des Grafen Münster, welches die Bezeichnung: „Halberstädter Bahn" aus dem Gesetz entfernt, so daß der Regierung freie Hand gelassen wird, mit welcher der concurrirenden Harzbahnen sie über die Bahn Clausthal-Langelsheim contrahiren wolle. Graf Eulenburg spricht den Wunsch aus, die Kreisordnungs-Commission möge die Arbeiten beschleunigen, damit die Berathung der Kreisordnung im Plenum im April stattfinden könne. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Wien, 23. März. Beide Häuser des Reichsraths nahmen in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Friedensstärke der Cavallerie an. Die Regierung theilte mit, daß das Nothwahlgesetz die kaiserliche Sanction erhalten habe. Der Reichsrath ist bis zum 7. Mai vertagt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 22. März. Bei der heutigen Berathung des Ausgleichcomités erklärte Tisza namens der Opposition, die Frage eines zu schließenden Compromisses drehe sich um die fünfjährige Mandatsdauer, wobei keine Partei nachgeben wolle. Eine weitere Verhandlung erscheine daher unnütz. Die Deakpartei aber präzisirte ihren Standpunkt mit der Erklärung, daß sie in ein Zurückziehen des Gesetzentwurfs um deswillen, weil derselbe der Opposition nicht gefalle, nicht willigen könne. In Folge dessen sind die Verhandlungen vorläufig abgebrochen worden.

Rom, 22. März. Der französische Botschafter bei der päpstlichen Curie wurde nach dem „Osservatore romano" heute vom Papste empfangen und wird nach Ostern einen dreiwöchentlichen Urlaub antreten. — Aus Florenz wird die heute daselbst erfolgte Ankunft des französischen Gesandten, Fournier, gemeldet.

Deutschland.

* Berlin, 22. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht heute dem Abgeordnetenhause ihre Anerkennung für das Zustandekommen der Kreisordnung aus und gedenkt dabei der Hindernisse, welche demselben die Minorität der Conservativen und die Ultramontanen bereitet haben. Dabei hebt sie das Auftreten des Abg. Reichensperger (Coblenz) in der gestrigen Abendsitzung hervor, der die sofortige Einführung der Kreisordnung in die Provinz Posen verlangt. Sie sagt mit Bezug darauf: „Der Grund, der für die Nothwendigkeit einer Ausnahmestellung der Provinz Posen entscheidet, ist so klar, daß derselbe nur von einer solchen Partei unberücksichtigt gelassen werden konnte, der es unbedenklich erscheint, dem Staate Verlegenheit zu bereiten und die Situation zu verschlimmern." — Der Bischof Ketteler hat soeben eine Broschüre veröffentlicht: „Die Centrumsfraction auf dem ersten deutschen Reichstage". In derselben ist ein Brief des Bischofs enthalten, den er am 1. October 1870 an Bismarck geschrieben. Der Bischof beginnt mit dem Satze, daß es gerade für Deutschland nothwendig sei, die Beziehungen des Staates und der Kirche endgiltig und klar zu regeln. Gründe führt er folgende an: „Schon im Allgemeinen scheint es mir dringend nothwendig, daß alle gläubigen Christen, daß Alle, welchen die Religion immer die Hauptsache ist und bleiben wird, Gewißheit darüber erlangen, was sie von diesem neu zu gestaltenden Deutschland bezüglich ihrer religiösen Ueberzeugung zu erwarten haben, ob es ihnen die Garantie bietet, daß sie frei und ungestört dort nach ihrem Glauben leben können. . . . . Ganz kann man es uns Katholiken nicht verübeln, wenn uns bei aller Freude über den Sieg der deutschen Waffen zuweilen die Furcht beschleicht, ob nicht einst, wenn der König und seine Rathgeber, in deren Persönlichkeit eine Garantie gegen jede Gewissensverletzung liegt, ein Mal nicht mehr da sind, doch diese ganze Bewegung zum Nachtheil der Katholiken ausgebeutet werden wird. . . . . „Se. Maj. der König ist mit Gott in den Krieg gezogen, und jedes Wort, das Allerhöchstderselbe seitdem zur Oeffentlichkeit gebracht, redet von Gott. . . . . Soll dieser ernste, fromme Zug, der die Geister vom Throne bis zum letzten Soldaten in diesem furchtbaren Kampfe ergriffen hat, Bestand haben, dann muß diese Gesinnung festgehalten werden. Das kann aber nur geschehen, wenn in der neuen Grundverfassung die Garantie ihrer Ausführung gewährleistet ist." . . . . Der Bischof setzt hinzu, was ja natürlich in keiner nach Oben gerichteten Kundgebung der Ultramontanen fehlen darf, daß nur die Religion der Monarchie einen sicheren Schutz gegen die „schlechten Bestrebungen" der Neuzeit gewähre, und daß ohne religiösen Frieden die Zukunft Deutschlands nie gesichert sein könne. Man sieht aus dem Schreiben, so bemerkt die „Deutsche Ztg.", wie lieblich die Ultramontanen flöten können, so lange sie etwas für sich durchzusetzen hoffen. Im Reichstage hat Hr. v. Ketteler die rauhe Seite herausgekehrt. Für uns ist an dem ganzen Briefe nur das Eine merkwürdig, daß er anerkennt, wie Deutschland des religiösen Friedens bedarf. Die Ultramontanen wissen das Alle, und doch stören sie ihn fortwährend im Dienste der Curie.

— Der Justiz-Minister Dr. Leonhardt hat sich heute mit den übrigen Ministern zur Gratulation zu dem Kaiser begeben. Ueber das Befinden des Ministers schreibt der „R. u. St.-Anz.": Der Justizminister hofft im Laufe des Monats April, jedoch nicht vor der Mitte des Monats, die Geschäfte wieder übernehmen zu können. Eine Reise nach dem Süden ist weder von dem Minister, noch von dessen Aerzten in Aussicht genommen; doch haben die Letzteren dem Minister einen kürzeren Landaufenthalt vor der Wiederaufnahme der Geschäfte dringend angerathen.

Straßburg. Bis zum 1. Mai d. J. wird eine Lehrer-Präparandenschule zum Zwecke der Vorbereitung auf das Seminar und auf den Schuldienst vor dem Seminar in Neudorf, bei Straßburg, errichtet. Der Cursus dieser Anstalt ist ein zweijähriger und ist zur Aufnahme in denselben das Alter von 15 Jahren erforderlich. Die Zahl der jährlich aufzunehmenden Zöglinge ist auf 25 festgesetzt. Der Eintritt steht allen Bekenntnissen offen. Als Pensionspreis haben unbemittelte Zöglinge nur ein Drittheil des jährlichen Pensionspreises von 400 Frcs. zu zahlen; auch werden ganze Freistellen vergeben. Die nach Beendigung des zweijährigen Cursus bestandene Prüfung berechtigt die Zöglinge zum Gehilfendienst an Elementarschulen.

Aus dem Lippeschen. Herr v. Flottwell wird gleich nach Ostern sein Amt als lippescher Minister antreten und dann werden die Wahlen zum Landtag sofort vorgenommen werden. Die Vorbereitungen hiezu sind in den Städten bereits getroffen, indem man die Wahlkörper ernannt und der Regierung eingesandt hat. Zu einem Städtetag in Lemgo werden Deputirte der Städte zusammentreten, um über die Wahlen zu berathen, da die Parole: „Nicht wählen!" in den Städten nicht überall Anklang gefunden hat. Ueber die etwaige Zusammensetzung des Landtags läßt sich im Voraus nichts Näheres sagen, da manche Ansichten umgeschlagen sind, seit Herr v. Flottwell mit einzelnen Herren conferirt hat.

England.

London, 20. März. Lord Northbrook, der neue General-Gouverneur von Indien, wird sich morgen früh auf seinen Posten begeben. — Irland hat den Namenstag seines Landespatrons, des heiligen Patrik, begangen. Auf welche Weise, zeigen die Polizeigerichte. In Dublin allein wurden am Morgen nachher nicht weniger als 215 Personen wegen Trunkenheit angeklagt, eine große Zahl, wenn man bedenkt, daß das Landesgesetz gegen das Sich-Betrinken nichts einwendet, so lange man nur nicht auf der Straße liegt, oder aber die öffentliche Ordnung stört. — Die Admiralität veröffentlicht den amtlichen Bericht über den Unfall zur See, welcher zwei Marineoffizieren und neun Matrosen des Kriegsschiffes „Ariadne" das Leben gekostet hat. Es geht daraus hervor, daß die beiden Offiziere und acht Matrosen bei einem Versuche, den Neunten, welcher über Bord gefallen war, zu retten, den Tod fanden.

Rußland.

St. Petersburg, 8. März. Das neue provisorische Preßgesetz — auf das definitive können wir wohl noch lange warten — liefert, soviel man darüber hört, den Beweis, daß wir in Preßverhältnissen nicht vorwärts, sondern rückwärts gehen. Nicht allein, daß bezüglich der Verjährung der Verwarnungen die so schmerzlich empfundene Lücke nicht ersetzt wird, so daß bei der dritten Verwarnung ein Blatt unterdrückt werden kann, wenn auch zwischen der dritten und den beiden ersten Verwarnungen viele Jahre liegen, so soll nach dem neuen Reglement an Stelle der richterlichen Competenz in strafrechtlicher Beziehung wieder die Competenz der Oberpreßverwaltung treten, gegen deren Entscheidung nur die Berufung an das Ministercomité das einzige Rechtsmittel ist. Die Gerichte haben bis jetzt in Preßsachen äußerst liberal entschieden, und die unter Anklage gestellten Zeitungen in den meisten Fällen, wenn es irgend ging, freigesprochen. Jetzt wird ohne Zweifel der umgekehrte Fall eintreten. Was die Berufung an das Ministercomité besagt, ist ungefähr das, was in Preußen die Berufung an das gesammte Staatsministerium gegen die Entscheidung eines Einzelministers lange Zeit gewesen ist, ehe Fürst Bismarck das Gewicht seiner Stimme in die Wagschale der Entscheidungen eingelegt hat. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. März. Die Nationalversammlung hat gestern das Budget des öffentlichen Unterrichts discutirt. Sie hat ein Amendement, welches eine Subvention von nur 50,000 Fr. für die Volksbibliotheken verlangte — verworfen, ebenso den Fonds zu einem in Belfort für die elsässische Jugend zu errichtenden Lyceum. Ein Antrag, den Schullehrern eine Gehaltsaufbesserung von 50 Fr., im Ganzen 300,000 Fr. zu gewähren, wurde ebenfalls verworfen. Und doch haben die französischen Schullehrer nur einen Durchschnittsgehalt von 506 Fr. oder 1 Fr. 36 Centimes per Tag! Nicht mehr Gnade in den Augen der Mehrheit fand ein Antrag von Duprat auf Bewilligung von 500,000 Fr. zur Unterstützung der Fortbildungsschulen für Erwachsene. Hierüber wurde mit Stimmzetteln abgestimmt. Die Rechte stimmte wie ein Mann mit Nein. Es gingen aus der Urne hervor 394 Nein und 264 Ja! Wenn man erwägt, daß es in Frankreich über eine Million Erwachsene giebt, welche weder lesen noch schreiben können, so kennzeichnen diese Beschlüsse die jämmerliche Haltung der Versailler Versammlung besser, als es die beredtesten Auseinandersetzungen zu thun vermöchten. Eine wahrhaft klägliche Rolle spielte der Unterrichtsminister Jules Simon, ehemaliges Mitglied der Internationale, in der Debatte. Er gab sämmtliche Amendements preis, zuckte bei jeder wichtigen Frage mit den Achseln und erklärte sich mit Bedauern durch die Beschlüsse des Ministerraths „gebunden." — Ein Sturm im Glase Wasser ist nach meiner Ansicht die zwischen der Budget-Commission und Thiers bestehende Meinungsverschiedenheit, sagt der Correspondent der „Fr. Z." Die Situation ist folgende. Zur Herstellung des Gleichgewichts fehlen nach der Auseinandersetzung des Herrn Thiers 147 Millionen. Uebereinstimmung ist erzielt worden zwischen der Commission und der Regierung über 26 Millionen Steuern (auf Oelsaaten, auf Inhaberpapiere, auf Schmuckgegenstände). 25 Millionen sollen nach den Vorschlägen der Commission vom Budget abgestrichen werden. Es verbleiben sonach 96 Millionen zu decken. Herr Thiers schlägt vor, 35 Millionen auf die Webstoffe (Seide 4 %, Wolle 4 %, Hanf und Flachs 4 %, Baumwolle 15 %, letztere mit Ausfuhrbonification) und 60 Millionen auf die übrigen Rohstoffe auszuschlagen. Die Commission lehnt diesen Vorschlag mit Entschiedenheit ab und verlangt andere Vorlagen. Die Regierung verlangt ihrerseits, die Commission solle selbst Gegenpropositionen machen. Die Mitglieder der Commission sollen überdies wegen einiger Aeußerungen Thiers' so aufgebracht gegen denselben sein, daß sie gar nicht mehr mit demselben conferiren wollen. Inzwischen bemühen sich mehrere einflußreiche Personen eine Verständigung herbeizuführen, die auch wohl schließlich erfolgen wird.

— Die Osterferien der Kammer dürften wahrscheinlich am 28. März ihren Anfang nehmen und bis zum 22. April dauern. Von clericaler Seite wird allerdings dafür agitirt, die Ferien erst am 8. April beginnen zu lassen; man würde dann nach Beendigung der Budgetdebatte noch nöthige Zeit gewinnen, um in der Osterwoche die katholischen Petitionen auf die Tagesordnung zu bringen. Die Regierung wird aber grade deshalb die Ferien rascher herbeizuführen bestrebt sein. — Die erwähnten 260 Millionen für Festungsbauten bilden nur eine erste diesem Capitel zugewiesene Ausgabe, die sich im Ganzen auf 480 Millionen belaufen soll. Der Kriegsminister hat neue Bestellungen von verbesserten Chassepots und neuem Feldgeschütz gemacht. Der Stadt La [illegible] im Aisne-Departement soll für die Zukunft gr[illegible] strategische Wichtigkeit gegeben werden. Ferner hat der Kriegsminister auf eine Zuschrift des Präfecten, die ihm von einer Berathung des Gemeinderaths von Amiens über die Beseitigung der dortigen Citadelle berichtet, eine ausweichende Antwort ertheilt, die so viel sagen solle, daß es beim Alten verbleibt. — Dieser Tage hat sich ein Verein gegen das übertriebene Trinken von Spirituosen gebildet. Dieser Mißbrauch nimmt leider in erschreckender Weise überhand. Seit 1820 ist der Consum des Alcohols in Frankreich von 350,000 Hectoliter auf 978,000 Hectoliter gestiegen. Auf 102 Einwohner kommt eine Branntweinschenke.

Spanien.

Madrid, 18. März. Die Ablehnung einer Candidatur für die Cortes durch Espartero ist — was das Telegramm nicht erkennen ließ — eine Durchkreuzung eines Planes der Ministeriellen. Diese wollten Espartero, der seine Ergebenheit für die Dynastie erklärt hat, in Madrid aufstellen, um durch den Namen einen Theil der oppositionellen Wähler zu sich herüberzuziehen. Die Blätter der Opposition fahren fort, gewisse Verfahren der Regierung bekannt zu geben. So spricht der „Imparcial" wieder von unterschlagenen Briefen und nicht an die Adressaten gelangten Journale. Die „Esperanza" von Depeschen, die unter falschen Namen nach den Provinzen gesandt werden. Heute Morgen, sagt das letztangeführte Blatt, ist eine Depesche an Herrn Nocedal als Antwort auf ein Telegramm angelangt, welches er an einen seiner in Leon wohnenden Freunde abgesandt haben sollte.

Die lange Nacht.

Dr. Gustav Laube, welcher an der deutschen Polarfahrt auf der „Hansa" theilgenommen und nach dem Untergange des Schiffes mit der übrigen Besatzung des Schiffes die wunderbare Rückfahrt auf der Eisscholle durchgemacht hat, schreibt in der „N. fr. Pr." über die lange Winternacht der Polar-Regionen:

Da ist über Land und Meer die lange Nacht ausgegossen. Der Sterne Heer erlischt nicht mehr vor dem Glanz der Tagesleuchte, hell und klar in magischer Reinheit werfen sie ihr Licht auf die schweigende Erde, von der alles Leben geschwunden zu sein scheint. Zwischen ihnen zieht der Mond seine Bahn ringsum; wie die Sonne im Sommer, so bleibt er im Winter über dem Horizont, so lange er darf. Phosphorisch leuchtende Wolken erscheinen, Lichtstrahlen zucken aus ihnen hervor, und in lebhaft buntem Glanze breitet sich der Nordschein über den tiefblauen Himmel aus. Nach kurzer Dauer löst er sich in einzelne Theile auf, verschwindet endlich, um einem anderen Platz zu machen; so treiben sie ihr neckisches Spiel, bis sie der wiederkehrende Tag verscheucht. Dabei herrscht allenthalben Todesschweigen. Die klare, kalte Luft läßt aus meilenweiter Ferne wohl einen Laut zu unserem Ohr gelangen, wenn ein Gletscher kracht oder das See-Eis springt, aber es ist Alles starr und festgebannt; Nacht und Kälte nähren das Leben nicht. Wer da oben um diese Zeit in der trostlosen Einsamkeit wandelt, der zählt die Stunden, bis das Licht des Tages ihm sein Dasein wieder erträglich macht. Als ob sich um die Seele auch ein dichter, nächtlicher Schleier legte, so beugt sich das Gemüth nieder, und bange Empfindung hält den Geist gefangen.

Vom äußersten Norden aber kommt der Schneesturm dahergebraust und wirft nieder, was sich ihm in den Weg stellt. An den Felsen rüttelt er, als wollte er sie vom Platze treiben; das unter dichtem Eise begrabene Meer wühlt er auf, daß die schweren Eisflarden aufheulen und sich gegeneinanderstemmen, reibend und drängend einander selbst vernichten. Vergebens sucht das Auge die dichte Luft des Sturmes zu durchdringen, sie ist über und über mit Schnee gesättigt; dieser ist in feine, feine Nädelchen zerpeitscht und wird vom Sturm allenthalben hingeführt. Kein Kleid, kein Dach giebt Schutz gegen ihn. Er bohrt sich durch das dichteste Gewebe, bis er, selbst erstarrend und zusammenfrierend, den sichersten Schutz gegen sein ferneres Eindringen gewährt. Tagelang und mit kurzen Unterbrechungen auch wochenlang währt das Unwetter. . . . .

Nur der begreift es, welche Beruhigung in dem Gedanken liegt, daß die Sonne wieder über den Horizont kommt, der selbst einmal die lange Nacht und die Winterstürme des hohen Nordens erlebt hat. Und doch haben Menschen jene traurigen Gegenden aufgesucht und haben sich dort häuslich niedergelassen. Upernivik, die nördlichste dänische Niederlassung in Grönland, liegt auf 72° 48′ nördlicher Breite, dort verschwindet die Sonne am 12. November und kommt am 30. Januar wieder, die Nacht währt sohin 79 Tage. Omenak auf 70° 40′ nördlicher Breite hat eine Nacht von 63 Tagen, doch da die Colonie von hohem Bergland überragt wird, verschwindet die Sonne schon 12 Tage früher und kommt eben so viele Tage später erst wieder zum Vorschein, so daß hier die Dunkelzeit 87 Tage währt. Wardoehuus in Norwegen, die nördlichste Festung der Erde, liegt auf 70° 20′ und hat eine Nacht von 56 Tagen. . .

Es ist eine irrige Vorstellung, die man von der Polarnacht hat, wenn man wähnt, daß mit dem Verschwinden der Sonne sich ein fortwährend gleichmäßiges Dunkel über die Erde breite. Man vergesse nicht, daß sich auch dort oben die Erde dreht und so hin die Sonne dem Horizont, wenn sie ihn nicht überschreiten kann, doch um Mittag nähergerückt ist. Je näher sie ihm kommt, das ist je südlicher der Punkt liegt, oder je näher dem Anfange und Ende der Nacht, desto deutlicher wird sich das Licht um Mittag und Mitternacht in Hell und Dunkel scheiden, und die lange Dämmerung, welche jenen Breiten eigen ist, hilft auch den Tag verlängern. Es ist ja auch bei uns Tag, ehe die Sonne über den Horizont kommt und ist noch Tag, wenn sie schon untergegangen ist. Morgen- und Abend-Dämmerung fließen zusammen, so daß es selbst in den nördlichsten Stationen um Mittag etwas heller wird.

Eine andere weitverbreitete irrige Ansicht ist auch jene, daß der Nordschein wesentlich dazu beitrage. Der Nordschein ist immer nur ein heller, phosphorähnlicher Glanz am Himmel. Das hellste Nordlicht, in einer Dezembernacht, welches ich erlebte, war eben stark genug, einen schwachen Schatten der Gegenstände zu werfen, und gestattete mir, das Großgedruckte eines Theaterzettels vom Wiener Burgtheater, der sich merkwürdigerweise in meiner Tasche fand, ziemlich deutlich zu lesen. Mit dem Lichte, das im hohen Norden des einsamen Wanderers Weg erhellt, ist's also nichts.

Dazu aber, daß man in der langen dunklen Zeit doch in die Möglichkeit versetzt wird, etwas zu sehen, tragen zumeist die helle klare Luft und das intensive Licht bei, welches der Mond, selbst die Sterne verbreiten. Es ist unbeschreiblich, welch unendlich erhabene Pracht eine nordische Mondnacht besitzt. Der magische Glanz, welcher Alles umfließt und der durch das blendende Weiß der Schneedecke noch bedeutend gehoben wird, die bizarren grotesken Formen, welche die tiefen und scharfen Schatten hervorbringen, sowie die tiefe Stille, welche Alles bedeckt, machen auf die Seele einen gewaltigen Eindruck, der sich empfinden, aber nicht wiedergeben läßt.

Unbemerkt gewöhnt sich auch das Auge an die Dunkelheit und lernt selbst bei geringerer Beleuchtung die Gegenstände unterscheiden — eine Fähigkeit, welche mit dem zunehmenden Licht verschwindet, wie sie zugenommen hat.

Berlin. Ein junger Neger, aus Baghirmi in Afrika gebürtig, welcher hier bei der Taufe den Namen Harry Noel erhalten hatte, ist vor einigen Tagen in der Gertraudtenkirche „confirmirt" worden. Den jungen Menschen hatte einst der bekannte Afrika-Reisende Gerhard Rohlfs als kleinen Jungen für wenige Rupien gekauft und ihn bei seiner Rückkehr dem Könige übergeben. Der König und die Königin haben für die zweckentsprechende Erziehung des schwarzen Pflegekindes Sorge getragen, und auch nach dem Acte der Confirmation ihre Theilnahme für dasselbe dadurch bewiesen, daß die Königin ihm einen silbernen Becher schenkte, dem der König eine namhafte Summa baaren Geldes hinzufügte.

— Daß es nicht eitel Rosen sind, auf welchen die depossedirten Napoleons ruhen, beweist ein der „Vorst. Ztg." aus Paris zugekommenes Telegramm, welches von der Gemahlin des von Mitteln entblößten Prinzen Peter Bonaparte erzählt, die in London einen Kleiderhandel zu etabliren gedenkt. Anfragen um Arbeiterinnen sollen diesem Berichte zufolge nach Paris ergangen sein. Nun, daß die Frau Peter Bonaparte der sie bedrohenden Nothlage auf practische Weise zu begegnen sucht, kann hier um so weniger auffallen, als die genannte Dame vor ihrer Verehelichung ohnehin in einem Pariser Modemagazin angestellt war und durch Jahre für ihre armen Eltern durch ihrer Hände Arbeit Sorge tragen mußte. Ihr Gatte Prinz Peter hat aus seiner früheren Hoheitsstellung außer seinem höchst achtbaren Embonpoint weder ein Baarvermögen, noch einen Besitz an Liegenschaften gerettet.

Ueberrascht, dieses Telegramm zu empfangen, constatirte Herr Nocedal nach gemachter Verification, daß seine Unterschrift gefälscht worden war. Das sind die Mittel, bemerkt das carlistische Blatt, zu welcher die Freunde der Regierung ihre Zuflucht nehmen.

Danzig, den 24. März.

* [Statistik.] Vom 15. März bis incl. 21. März sind geboren (excl. Todtgeburten) 29 Knaben, 30 Mädchen, Summa 59; gestorben 27 männl., 34 weibl., Summa 61. Todtgeboren 1 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 13, von 1—5 Jahre 10, 6—10 Jahre 3, 11—20 Jahre 3, 21—30 Jahre 2, 31—50 Jahre 14, 51—70 Jahre 14, über 70 Jahre 2. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, an Abzehrung (Atrophie) 1 Kind, 1 Erw., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 2 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 2 Kind., an Scharlach 1 Kind, 1 Erw., an Pocken 5 Kind., 14 Erw., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 2 Kind., an Schwindsucht (Phthisis) 5 Erw., an Krebskrankheiten 2 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2 Kind., 4 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Kind., an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Altersschwäche 3, durch Selbstmord 1 Erw.

— Die im Culmer Kreise belegenen Rittergüter Plonchaw und Waldow sind am 20. d. M. von den Kaufleuten Michael Levy aus Inowraclaw, Hirschfeldt aus Culmsee und H. Aronsohn II. aus Bromberg für den Preis von 175,000 Rℓ mit 100,000 Rℓ Anzahlung gekauft. Da werden wohl wieder zwei schöne Wälder den Weg alles Holzes gehen.

Zuschrift an die Redaction.

Nach einem Correspondenz-Artikel dieser Zeitung aus Berent scheint die Erweiterung des dortigen Schullehrer-Seminars durch einen Bau, dessen Kostenanschlag sich auf 180,000 Rℓ beläuft, beschlossene Sache zu sein. Wir haben seiner Zeit, als das Project dieses Unternehmens auftauchte, aus verschiedenen, uns triftig scheinenden Gründen darauf hingewiesen, daß Berent sich, seiner Lage und seinen sonstigen Verhältnissen nach, viel weniger zu einem Seminarorte eignen dürfte, als z. B. Carthaus oder Oliva. Wenn man trotzdem an dem ursprünglichen Plan festhält, so wäre es nicht unwahrscheinlich, daß man höheren Orts durch das Seminar in B. den polnischen Bestrebungen entgegenzutreten und das deutsche Element durch dasselbe zu fördern beabsichtigte. Das könnte aber in Carthaus ebenso gut geschehen. Lage und günstigere Verhältnisse dieses Ortes dürften sich zur Bildung angehender Volksschullehrer, die doch neben dem Unterricht auch auf andere Einflüsse basirt, ungleich mehr eignen, als jene triste Gegend in dem entlegensten Winkel der Provinz. Man sollte wohl schon zu der Erkenntniß gekommen sein, daß das Isoliren in Mauern und abgelegene Orte nicht dazu beiträgt, junge Leute für's Leben geschickt zu machen, welches Lehrer nach den verschiedensten Richtungen kennen lernen müßten, bevor ihre amtliche Wirksamkeit beginnt. Diese einseitige Bildung unserer Volksschullehrer ist erfahrungsmäßig ein großer Fehler, welcher nachgerade zu vermeiden wäre. X.

Fonds-Bericht.

Die seit ungefähr einem Monat hier durch Bankinstitute und Banquiers ins Leben gerufene Fondsbörse mit regelmäßiger Notirung aller an derselben gemachten Abschlüsse in Fonds und industriellen Papieren, welche bei dem noch immer vorherrschend conservativen Charakter der Danziger Bevölkerung zuerst theils mit mißtrauischen Blicken, theils wie Alles hier neu Gegründete oder Eingeführte mit ironischen Bemerkungen begleitet war, scheint an unserm Platze Boden und Bestand zu gewinnen, wie die täglichen Notirungen erweisen.

Um analog mit anderen Nebenplätzen auch hier eine Centralstelle für das Angebot und Nachfrage in Fonds und Actien zu gewinnen, bedarf es vor allem eines passenden Börsenlocals oder Vereinigungspunctes während der hier von 12 bis 1 Uhr Mittags abgehaltenen Börse. Das für das Getreidegeschäft eingeräumte Local des Artushofes scheint nicht passend dazu sich herauszustellen, auch dürfte der dort erhobene Beitrag fürs erste dem Privatpublikum ein Hinderniß sein.

Das Geschäft im Allgemeinen ist noch sehr erschwert durch den Uebelstand, daß die Makler, um Geschäfte zum Abschluß zu bringen, in der kurz bemessenen Zeit von einer Stunde Straßen weit ihre Committenten aufzusuchen haben, während, wenn ein gehörig erwärmtes Local der jungen Fondsbörse zur Verfügung stände, zu welchem jeder Anständige gegen ein, wenn auch nur geringes Entree Zutritt hätte, die Regulirung des Angebots und der Nachfrage, in deren Balancirung ja eben die Coursnotirungen bestehen, ganz andere Resultate zu Tage fördern würde.

Trotz oben gerügter Uebelstände haben doch schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens recht ansehnliche Umsätze an unserer Fondsbörse stattgefunden und die Betheiligung an derselben wächst mit jedem Tage.

Zu den heimischen industriellen Papieren verhielt sich das größere Publikum im Allgemeinen, im Gegensatz mit der von ihm an den Tag gelegten Neigung in auswärtigen mit großer Reclame und sehr hohen Coursen in Scene gesetzten industriellen Werthen sich zu engagiren, noch immer zu indifferent, während doch gerade der Actionär hiesiger Werthe es stets in seiner Hand hat die Verwaltung mit zu überwachen, da er sich leicht an Ort und Stelle von dem Gedeihen und der Rentabilität überzeugen kann.

Auch an unsere Provinz geht die Mahnung den Bestrebungen der Industrie in unserer Provinz vorzugsweise mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. Die Umsätze der abgelaufenen Periode bewegten sich hauptsächlich in 5% Türkischer Anleihe, Lombarden, Franzosen, Papiere, welche durch ihren internationalen Character für die Speculation am geeignetsten erscheinen. In Rumäniern und Märkisch-Posen, Danziger Bankverein fanden ebenfalls an einzelnen Tagen belangreiche Geschäfte statt. Industrielle Werthe Danzigs und der Provinz erfreuten sich an manchen Tagen ebenfalls reger Betheiligung und führten bei den dafür noch angelegten billigen Coursen zu Abschlüssen.

Man kann wohl ganz unpartheiisch fast allen hier gegründeten und noch in der Entwickelung begriffenen neuen Actien-Unternehmungen ein sehr günstiges Prognosticon stellen.

Von letzteren, die ältere, hat die Chemische Fabrik, Commandit-Gesellschaft auf Actien, schon trotz ihrer kurzen Geschäftsthätigkeit für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 6% ergeben. Die Fabrik erfreut sich großer Aufträge und wird durch die jetzt in's Werk gesetzte Vergrößerung ihrer Commandit-Antheile den an sie gestellten Anforderungen von Seiten der Landwirthschaft und des Handels bald Genüge leisten und ihren Actionairen mit den nächsten Jahren sehr lohnende Dividenden gewähren können.

Die Preußische Portland-Cement-Fabrik in Dirschau, welche mit ihren Erweiterungsbauten seit December v. J. fertig geworden und welche jetzt nicht mehr, wie früher, während des Winters ihren Betrieb einstellen darf, arbeitet jetzt ebenfalls Tag und Nacht, um die an sie gestellten Aufträge und abgeschlossenen Lieferungen zu erfüllen und leistet nach dem Urtheil Sachverständiger jetzt vorzügliches. Das Fabrikat ist seiner Güte nach dem englischen und Stettiner Portland-Cement gleichzustellen.

Die Danziger Actien-Bierbrauerei schreitet in ihren Bauten rüstig fort, steht unter tüchtiger Leitung und dürfte noch in diesem Jahre ihren Betrieb eröffnen.

Die Marienburger Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik, deren Fabrikate sich des besten Renommés erfreuen, dürfte durch die großen Bauten in Stadt und Land und bei den hohen Preisen, die sie jetzt für ihre Fabrikate erhält, sowie durch Abschlüsse, welche sich für die Betriebszeit bis spät in den Herbst hinein erstrecken, sich jetzt schon, wie wir aus sicherer Quelle wissen, eine Dividende von ca. 12% gesichert haben, für die Dividendenscheine bietet man nicht ohne Grund jetzt schon 9% pro 1872.

Gedania (See- und Stromversicherung) debütirt, trotzdem die Concession noch nicht ertheilt, schon jetzt mit einem Agio von 1½ bis 2% auf ihre Actien und genießt darin einen Vorzug vor den genannten schon in wirksamer Thätigkeit sich befindenden Actien-Unternehmungen.

Die Danziger Maschinenbau-Gesellschaft (früher Steckel & Wagenknecht) hat ebenfalls eine gute Zukunft, ist technisch und kaufmännisch gut organisirt und wird ihren Actionären ebenfalls lohnende Erträgnisse abwerfen.

In Danziger Schiffahrts-Actien, alten und neuen, ist noch wenig Umsatz; bei der anerkannt umsichtigen Leitung wird auch dieses Unternehmen sich nicht als unrentabel erweisen.

So schließen wir diesen ersten Bericht über Fonds und Industrie-Papiere mit dem aufrichtigen Wunsche, daß die hier angebahnten Bestrebungen der jungen Industrie von bestem Erfolge begleitet sein und zum allgemeinen Wohlstand unserer Stadt und Provinz beitragen mögen. In dem nächsten Bericht werden wir uns über die hier verkehrenden einzelnen Geschäfte selbst näher ausbreiten. H.

Productenmarkt.

Stettin, 22. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen höher bezahlt, pr 2000 ℔. loco geringer gelber 63—66 Rℓ, besserer 67—72 Rℓ, feiner 73—77 Rℓ, 1 abgelaufene Anmeld. 75¼ Rℓ bez., Frühjahr 75½, ¼, 76¼, 76 Rℓ bez., Mai-Juni 75½, 76½—¼ Rℓ bez., Juni-Juli 75¾, ¼, 76¼, ¼ Rℓ bez., Juli-August 76¾ Rℓ bezahlt. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔. loco geringer 47—49 Rℓ, besserer 50—52½ Rℓ, Frühjahr 51¼, 52 Rℓ bez., Mai-Juni 52¼, 52⅝ Rℓ bez., Juni-Juli 52¾, 53½ Rℓ bez., Juli-August 53½ Rℓ bez. — Gerste unverändert, pr 2000 ℔. loco 42—46 Rℓ — Hafer behauptet, pr 2000 ℔. loco 43—45½ Rℓ, Frühjahr 44¾, 45 Rℓ bez. und Br., Mai-Juni 45½ Rℓ bez., Juni-Juli 46 Rℓ bez. — Erbsen stille, pr 2000 ℔. loco 43—47 Rℓ, Frühjahr Futter- 47½ Rℓ bez. — Winterrübsen pr 2000 ℔. pr Septbr.-Octbr. 106½, 105¾ Rℓ bez. — Rüböl matt, pr 200 ℔. loco 27½ Rℓ Br., pr März 27 Rℓ Br., April-Mai 27⅙ Rℓ bez., 27 Rℓ Br.. 26⅚ Rℓ Gd., Sept.-Octbr. 24⅚ Rℓ Br., ⅙ Rℓ Gd. — Spiritus schließt fest, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22⅞ Rℓ bez., mit Faß 22⅝ Rℓ bez., Frühjahr 22⅚, ⅚, ¾ Rℓ bez., Mai-Juni 22⅞ Rℓ bez. und Gd., Juni-Juli 23 Rℓ bez., Juli-August 23⅙, ⅙ Rℓ bez. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Erbsen, 120,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 75½ Rℓ, Roggen 51⅞ Rℓ, Erbsen 47½ Rℓ, Rüböl 27 Rℓ, Spiritus 22⅞ Rℓ — Petroleum loco 6⅙ Rℓ Br., Sept.-Octbr. 6⅚ Rℓ Br. — Reis, Rangoon Tafel- 7 Rℓ tr. bez. Leinsamen, Rigaer 11⅚ Rℓ bez., Pernauer 15½ Rℓ bezahlt.

Fettvieh-Bericht.

Danzig, 23. März. Schütt & Ahrens. Die englischen und schottischen Märkte boten wenig Veränderung in der letzten Zeit. Rindvieh bleibt reichlich zugeführt, dagegen sind Schafe nie so knapp und theuer gewesen, wie jetzt. Für diese Gattung Fettvieh dürfen wir hohe Preise für's ganze Jahr erwarten. Notirungen: Rindvieh: 7s 3d bis 9s 6d (Parität 16½ bis 21 Rℓ pr 100 ℔ Fleischgewicht frei hier Netto). — Hammel: in Wolle 10d bis 11d (12 bis 13 Rℓ pr 45 ℔. Fleischgewicht frei hier Netto); geschorene ca. 1½ bis 3 Rℓ pr Kopf weniger.

Meteorologische Depesche vom 23. März.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	344,8	—13,8	S	schwach	heiter.
Helsingfors	342,9	— 9,7	ONO	schwach	heiter.
Petersburg	344,1	—10,2	O	schwach	heiter.
Stockholm.	341,5	— 5,2	NO	schwach	bedeckt.
Moskau ..	336,6	—10,5	NO	schwach	—
Memel ...	338,5	— 2,2	O	stark	bedeckt.
Flensburg.	336,2	— 1,3	Windst.	—	Schnee.
Königsberg	337,6	— 2,2	O	schwach	bedeckt.
Danzig...	337,2	— 2,8	OSO	schwach	bed., gest. Schnee.
Putbus .	334,2	+ 1,2	O	schwach	bewölkt.
Cöslin ...	336,7	— 0,6	S	s. schw.	trüb, Nchts Schn.
Stettin ...	337,0	— 1,2	O	schwach	heiter.
Helder....	336,4	+ 1,8	NO	mäßig	—
Berlin ...	335,2	+ 0,5	O	schwach	bewölkt.
Brüssel ...	334,9	+ 2,5	NO	schwach	bew. wenig Schn.
Cöln	333,6	— 0,3	SO	mäßig	heiter.
Wiesbaden	330,8	+ 1,2	O	schwach	bedeckt.
Trier	327,7	+ 1,2	W	mäßig	trübe, Schnee.

Am Montag, den 25. d. Mts., findet im Selonke'schen Etablissement das Abschieds-Benefiz für die Braatz'sche Gymnastiker-Gesellschaft statt. Die vorzüglichen und staunenswerthen Leistungen dieser Künstler, deren Productionen wohl unübertroffen dastehen und die sich durch die Eleganz und Sicherheit in der Ausführung besonders auszeichnen, haben der Braatz'schen Gesellschaft großen Ruf und wohlverdienten Beifall verschafft, der ihr auch hier auf das Lebhafteste zu Theil geworden ist. Es läßt sich daher erwarten, daß die Gesellschaft an ihrem Benefiz-Abende durch ein volles Haus erfreut wird, zumal auch der übrige Theil des für diesen Abend gewählten Programms einen genußreichen Abend verspricht.

Berlin, 23. März. Unter Mitwirkung der Gesellschaft „Ult" in Haspe erscheint vom April im Verlage von Rudolf Mosse „Der Ult", illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Die Verlobung mit **Bertha Wilzke** in Bromberg erkläre ich hiermit als aufgelöst.
Subkau, den 23. März 1872.
R. Meist.

Heute Morgen 7 Uhr starb nach längerem Leiden an seinem beginnenden 26. Geburtstage, unser innigst geliebter Sohn, Neffe und Vetter, der Uhrmacher
Carl August Weyer
in Neufahrwasser, welches wir allen Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 23. März 1872.
Die Hinterbliebenen.
NB. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause in Neufahrwasser aus statt. (4475)

Todes-Anzeige.

Den am 17. huj. in Metz erfolgten plötzlichen Tod ihres geliebten jüngsten Sohnes, des Königl. Porte-épée-Fähnrichs **Richard Wüst**, im 21. Lebensjahre, zeigen wir hiermit statt besonderer Meldung in tiefster Betrübniß an.
Güttland, den 22. März 1872.
Wüst, Pfarrer,
und Frau.

Die diesjährige Strom- und Seeschifffahrt erklären wir mit dem heutigen Tage für eröffnet.
Danzig, den 23. März 1872.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

Strohhüte

zur Wäsche, befördert
Maria Wetzel.
Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

H. Krampert, Schneidermeister,
Brodbänkengasse No. 23,
empfiehlt eine Sendung neuester Stoffe zu Ueberziehern, Röcken, Beinkleidern. Bestellungen werden modern und gut ausgeführt.

Cigaretten

aus feinen amer. Tabaken, ¾ Stunde brennend, nicht zu verwechseln mit den bisher gebräuchlichen, welche nur eine kurze Brenndauer haben, empfehle von 6 Thlr. pro Mille ab. Proben werden im Zehntel abgegeben.
Alois Wensky,
Heil. Geistgasse No. 50.

Für Bauunternehmer!

Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen daß er die seit vielen Jahren, namentlich in Schlesien, Sachsen, Posen unter der Bezeichnung

Holz-Cement-Doppel-Dächer

bekannte Bedachung in gediegenster Weise ausführt. Diese flache Bedachung eignet sich vorzüglich für Wohn-, Wirthschafts- und Fabrik-Gebäude, sie übertrifft sowohl in Bezug auf Dichtigkeit, Dauerhaftigkeit, absolute Sicherheit gegen Sturm, Feuer und Hagel, als auch Billigkeit bei Weitem jede der jetzt bekannten Dacharten und wird eine vieljährige, unbedingte Garantie übernommen.
Stettin, im März 1872.
Max Voigt.
Asphalt- u. Dachdeck-Materialien-Geschäft.

Für Pferde

empfehle ein anerkannt zuverlässiges Mittel, welches den Kropf oder die Drüsen in kurzer Zeit, selbst in hartnäckigen Fällen radikal beseitigt. Die Anwendungsweise ist nicht schwierig, indem das Pulver eßlöffelweise nur einfach auf's Futter gestreut, welches alsdann mit großer Begierde verzehrt wird. In runden versiegelten Packeten à 6 Sgr. ist dies Kropf- oder Drüsen-Pulver in Danzig nur allein zu haben bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis à vis der Gr. Krämergasse.

F. R. Robinson's
Silber-Seife.

Diese Silber-Seife eignet sich besonders zum Reinigen und Poliren von Gold, Silber, plattirten Neusilber- und Zinnwaaren. Es ist das bequemste und zuverlässigste Mittel im Gebrauch und besser als alles Pulver. Sie reinigt alle Artikel von Staub u. s. w. in der halben Zeit und mit viel besserem Erfolge als alle im Gebrauch sich befindlichen Pulver. Diese Seife enthält keine Substanzen, welche für plattirte und echte Waaren schädlich sind, kann deshalb auch zum Reinigen von feinen Oel- und Lackfarben angewandt werden. In Danzig ist die F. R. Robinson'sche Silber-Seife am billigsten zu haben bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 48,
vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Schulanzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der neue Lehrcursus **Montag**, den **8. April.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen bin ich täglich in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse 89, bereit.
Hulda Dähnel.

Von den Hoflieferanten Herrn **F. W. Kayser & Co.** in **Berlin** ist mir der **Alleinverkauf** seiner sehr renommirter

Kochmaschinen und Füll-Regulir-Oefen

neuester Construction

für **Danzig und Umgegend** übertragen worden. Diese Kochmaschinen und Oefen haben sich bisher durch bedeutende Ersparniß an Feuerungsmaterial als ganz vorzüglich bewährt und sind für jede Haushaltung, für Sommerwohnungen, wie auch für große Güter sehr zu empfehlen.
In meinem Geschäftslokale stehen stets einige Exemplare hiervon in verschiedenen Größen zur geneigten Ansicht und stehe ich nach auswärts mit Zeichnungen jederzeit bereitwilligst zu Diensten.
Johann Basilewski,
(4461) Heiligegeistgasse 132.

Zur Nachricht.

Neben meinem hiesigen Musik-Instrumenten-Geschäft werde von April d. J. ab in **Berlin** die **Harmonika-Fabrikation** im größeren Maßstabe betreiben und ersuche das geehrte Publikum Engros-Aufträge direct nach der
Fabrik, Dresdener Straße 119,
richten zu wollen.
Während meiner zeitweiligen Abwesenheit von hier wird das Geschäft unter befähigter Leitung in bekannt reeller Weise fortgeführt. Achtungsvoll
Robt. Krause, Harmonika-Fabrikant.
Danzig, Langebrücke, Johannisthor. **Berlin,** Dresdenerstraße 119.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein „Borussia"

Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Permanente Ausstellung und Verkauf
bei Herrn
Otto Lindemann, Danzig, Ziegengasse 1.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges."

Europäische Abtheilung, 48 Markgrafenstraße in **Berlin**, errichtet 1868.
Special-Verwaltungs-Rath für Europa: **Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose,** General-Bevollmächtigter.

Depositum in Deutschland: Thlr. 225,000.

Activa am 1. Januar 1872:	Thlr.	6,432,754.
Reiner Ueberschuß über alle Passiva:	„	626,679.
Vermehrung d. Activa in 1871:	„	1,020,144.
Baares Einkommen in 1871:	„	2,361,320.
Versicherungen in Kraft: 18,507 Policen für	Thlr.	46,891,339,
davon **in Europa:** 2,049	„	3,671,654.

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon **zwei** Jahre nach Empfang der Prämien. — Nähere Auskunft ertheilt:
A. P. Muscate, General-Agent in Danzig.
Gebr. Wagner, „ „ Königsberg.
Alb. Voelker, „ „ Gumbinnen.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir
Herrn Carl Treitschke hieselbst
eine Agentur unserer Gesellschaft übergeben haben.
Danzig, den 18. März 1872.
Die General-Agentur
Otto Jorck.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich zum Abschlusse von Feuer- und Lebens-Versicherungen jederzeit bestens empfohlen.
Danzig, den 18. März 1872.
Carl Treitschke
(Comtoir: Wallplatz 12.)

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt auf ländliche und in den größeren Orten der Provinz auch auf städtische Grundstücke **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.**
Die Beleihungs-Bedingungen sind äußerst liberal und die Beleihungsgrenze allen billigen Anforderungen genügend.
Darlehnsgesuche werden entgegen genommen und jede mündliche oder schriftliche Auskunft auf's Bereitwilligste ertheilt durch die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
(164) Poggenpfuhl No. 79.
In denjenigen Ortschaften, in denen die Bank noch nicht vertreten ist, werden Agenturen unter sehr günstigen Bedingungen zu errichten gesucht und bezügliche Offerten erbeten.
Richd. Dühren & Co.

Balsam Bilfinger,

gegen Rheumatismus und Gicht,
geprüft von den größten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands. **Radicalheilmittel,** selbst in den hartnäckigsten Fällen.
Preis pro 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.
Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.
General-Depot für Deutschland:
Felix Riebel in Leipzig.
Depot für Danzig: Rich. Lenz, Droguenhandlung, **Brodbänkengasse 48,** vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

KLINIK

für Rheumatismus und Gichtleidende,
in welcher die Heilung durch Anwendung des **Balsam Bilfinger** bewirkt wird: **Berlin, Zimmerstraße 77, 2. Etage.**
Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2—5 Uhr.
Gratis-Consultation: Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8—12 Uhr.
Aufnahme zur Verpflegung in der Anstalt täglich.
Brochüren über den Balsam Bilfinger gratis. — Garantie für den Erfolg.

30,000 Thaler

sind im Ganzen, auch getheilt, auf ländliche oder städtische 1. Hypothek zu 6% sogleich zu begeben.
Selbstreflectanten belieben ihre Adresse mit nähern Angaben unter No. 4340 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Auf ld. Besitz. z. beg. 15,000 Rß Stiftungsgelder u. 4000 Rß à 5% Hundeg. 108.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, nahe Chaussee und Bahn, in hiesiger Gegend, soll aus freier Hand verkauft werden. Größe 700 Morgen, Aussaat 200 Scheffel Roggen und Weizen, 70 Scheffel Gerste, 25 Scheffel Erbsen, 135 Scheffel Hafer, 20 Scheffel Wicken, 20 Mg. mit Kartoffeln, 20 Mg. mit Klee, Inventar. 12 Arbeitspferde, 10 Milchkühe, 6 Stärken, 400 feine Schafe. Gebäude im guten baulichen Zustande. Preis 41,000 Rß bei 8 bis 10,000 Rß Anzahlung; 30,000 Rß feste Hypothek zu 5% Zinsen. Näheres durch
J. Meller
in Putzig.

Ein Grundstück,

nahe der Bahn und Kreisstadt, soll sofort mit vollem Inventarium und Saaten aus freier Hand verkauft werden. Näheres durch **J. Meller** in Putzig.

Beachtungswerth!!

Eine Besitzung in einem Kirchdorfe im Kreise Elbing, unweit der Chaussee und Eisenbahn gelegen, mit einem Areal von 173 Morgen preuß., davon 120 Morgen Acker und Wiesen, 53 Morgen Wald und Weide, der Acker ist durchw. Weizenboden u kleefäh.; die Wintersaaten sind mit 8 Morgen Rips und 35 Scheffel Roggen und Weizen bestellt; das lebende und todte Inventar, Sommersaaten, Kartoffeln und Consument-Getreide ist vollständig, Grundabgaben ca. 30 Rß jährlich, Hypothekenschulden 1500 Rß, ist Umstände halber für den soliden Preis von 9000 Rß bei 3000 Rß Anzahlung sofort verkäuflich. Restkaufgeld auf 10 Jahre unkündbar.
Näheres bei
G. Redecker,
Altst. Graben No. 21.

Ein Wassermühle in guter Gegend, dicht neben einer Stadt, mit 115 Morgen Land, ist billig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt der Baumeister **Horwicz** in Marienwerder.

Gut empfohlene Inspectoren, sowie Eleven für die Landwirthschaft, suche zum sofortigen und spätern Antritt. **Böhrer,** Langgasse 55.

Stellensuchende in allen Branchen des Handels, der Land- und Forstwirthschaft, finden schnell und sicher gute Engagements durch das internationale Vermittelungs-Bureau von Aug. Froese, Heil. Geistgasse No. 68.
NB. Aufträge von den geehrten Herren Prinzipalen werden gratis ausgeführt.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling,** Sohn anständiger Eltern, zum sofortigen Antritt.
J. B. Caspary
in Berent.

Ober-Inspector-Gesuch.

Zur selbstständigen Verwaltung eines Ritterguts in Pommern wird ein verheiratheter, practisch erfahrener Inspector gesucht. Gehalt 250 Rß, freie Wohnung und Station, außerdem Tantième, die ca. 200 Rß pro anno ausmacht. Reflectirende, die auf dauernde Anstellung sehen und gut empfohlen werden, wollen sich brieflich wenden an das **landwirthschaftliche Bureau** von **Joh. Aug. Götsch** in **Berlin,** Rosenthalerstraße 14.

Mein Haus mit Geschäftseinrichtung ist wegen meines baldigen Umzuges nach Königsberg sofort unter leichtesten Bedingungen zu verkaufen.
M. Jacoby
(4428) in Dirschau.

Eine evangelische **Erzieherin,** musikalisch, wird für 3 Mädchen von 7, 11 und 14 Jahren gesucht.
Näheres unter No. 4457 in der Exped. dieser Zeitung.

Ich suche gegen hohe Tantième für meine Commandite Stadtgebiet No. 142 einen ordentlichen ehrlichen Menschen, der den Einkauf von Lumpen und Knochen selbstständig besorgen kann.
Roman Plock.

Auf der Kaiserlichen Werft in Danzig findet ein Zeichner, welcher im Zeichnen von Maschinen (besonders Schiffsmaschinen) erfahren ist, gegen eine monatliche Remuneration von 30 Rß Beschäftigung.
Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Zeugnisse frankirt an die Kaiserliche Werft, welche ebenfalls nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt, einzureichen.

Ein mit der doppelten Buchführung gründlich vertrauter junger Mann, der Kenntnisse vom Waaren-Geschäft besitzt, wird für ein hiesiges Geschäft zum 1. April gesucht.
Adressen unter No. 4477 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Einen zuverlässigen **Rechnungsführer** suche, mit 100—120 Rß Jahresgehalt neben freier Station, sofort zu engagiren.
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse erbitte baldigst franco.
Ackerhof bei Konitz.
O. Zeden.

Eine zuverlässige rüstige Kinderfrau ist zu miethen in der Martha-Herberge.

Einen Eleven

mit guten Schulkenntnissen sucht zum sofort. Antritt **Dominium Rottmannsdorf.**

F. Schäfer, Marienwerder, pachtet eine freq. Restauration, Gast- oder Krugwirthschaft. Er engagirt 1 Rendant., mehrere Inspectoren, Wirthschafter, Gärtner.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt

Preis für das ganze Vierteljahr 12½ Sgr.
An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt** ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigte derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die **Modenwelt** es auch der ungeübtesten Hand alle Arten von Handarbeiten, Garderobe u. Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.
Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. (1638)

Ein gewissenhafter evangel. **Lehrer,** welcher in den Elementargegenst. einen gut. Grund zu legen versteht, sucht zum 1. April eine Hauslehrerstelle. Gefäll. Offerten unter No. 4441 in der Exped. d. Ztg.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Tapisseriewaaren-Geschäft suche ich eine gewandte Verkäuferin, die diese Branche erlernt hat.
Louis Rosenberg,
Culm.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.
A. Salinger
in Tiegenhof.

Zum Besten der Diaconie an St. Marien

findet am Charfreitage, resp. den 29. März c., Abends 7 Uhr, in der St. Marien-Kirche ein geistliches

Vocal-, Instrumental- und Orgel-Konzert

unter gütiger Mitwirkung des Königl. Musik-Directors Herrn **Markull,** des Musik-Directors Herrn **Buchholz,** des Konzertmeisters Hrn. **Raschkewitz,** des Hrn. **Fischer'** geschätzter **Dilettanten,** der verstärkten Kapelle des 3. Ostpr. Gren.-Regts. No. 4 und eines großen **Damen-, Herren- und Knaben-Chors** statt, veranstaltet von Gust. Jankewitz.
Sämmtliche Programm-Piecen werden von der großen Orgel und im Mittelschiffe der Kirche zur Aufführung gelangen.
Billette zu (250) reservirten respective numerirten Plätzen sind nur bei dem Herrn Consistorialrath **Reinicke** (Heil. Geistgasse No. 95) à 15 Sgr zu haben.
Unnumerirte Billette (sämmtliche Sitzplätze incl. Stühlchen, außer den drei Hauptgestühlen vis-à-vis der Kanzel) sind à 10 Sgr in den Conditoreien der Herren **Sebastiani** und **S. à Porta,** in der Cigarren-Handlung des Herrn **Bruno Schulz** (Portechaisengasse No. 7,8), sowie **bei dem Küster der St. Marienkirche,** Herrn **Hinz** (Korkenmachergasse No. 4), zu haben.
Die Kirche wird mittelst transportabler Gas-Beleuchtung durch die Herren **Oertell** und **Hundius** erleuchtet.

Verein „Einigkeit",

in Praust.
Am zweiten Osterfeiertage **BALL** im Saale des Herrn **Kucks.**
Gäste können eingeführt werden.

Die 4. Vorlesung zum Besten der **Herberge zur Heimath** wird am **Montag, den 25. März,** Abends 7 Uhr, im oberen Saale der Concordia stattfinden. Hr. Gymnasial-Lehrer **Dr. Strebitzky** wird lesen über: **„Danzig zur Zeit der deutschen Hochmeister."**

Zu der **heute Abend** um **7 Uhr** im Saale des **Schützenhauses** stattfindenden

Aufführung der Passionsmusik nach d. Evangelisten Matthaeus

von Johann Sebastian Bach,
unter Mitwirkung der Frau Franziska Wuerst, Frl. Kramp, der Herren Geyer aus Berlin und Cantor Odenwald aus Elbing,
sind Billets à 1 Rß (numerirt) und 20 Sgr (nicht numerirt) bei **Const. Ziemssen,** Langgasse 55, und **Abends an der Kasse** zu haben.

Im Gewerbehaus-Saale.

Dienstag, den 26. März,
Abends präcise 7 Uhr:
Dramatischer Vortrag
über Friedrich von Schiller's Fragmen:
„Der Menschenfeind."
Schauspiel in 3 Acten, mit Beibehalt obigen Original-Fragmentes ergänzt und **frei** (ohne Manuscript) vorgetragen von
Dr. Rudolph Bieleck,
Schriftsteller aus Wien.
Reservirte Sitze à 1 Rß, nicht reservirte Sitze à 20 Sgr, sind zu haben im **Hôtel de Berlin** (Zimmer No. 6) und Abends an der Kasse.
Stehplätze à 10 Sgr.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 24. März. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.**
U. A.: **Er ist taub!** Lustspiel. **Fünf Minuten Berliner.** Posse.
Montag, 25. März. **Benefiz für die Braatz'sche Gesellschaft.**
NB. Die Gesellschaft Braatz tritt nur noch an einigen Abenden auf.

Bei meiner Abreise von hier sage ich einem hochgeehrten Publikum, sowie allen Freunden und Bekannten ein herzliches **Lebewohl** und hoffe auf ein frohes **Wiedersehn!**
Danzig, den 23. März 1872.
Joh. Brunner,
Mitglied des Stadt-Theaters.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.